



Warnhinweis:

Der folgende Text beinhaltet Wörter und Anspielungen die ihr sittliches Empfinden verletzen könnten.



Freigegeben ab 16 Jahren gemäß §14 JuSchG FSK



Happy Birthday Jesus!

Es war ein kalter Abend im Himmel. Das Thermostat zeigte weit unter Null und wer es noch nicht in seine warme und trockene Wolke geschafft hatte, nahm spätestens mit dem aufziehenden Schneesturm seine Beine in die Hand.

Auch Jesus war noch unterwegs, allerdings schien er nicht so sehr in Eile zu sein. Hier und da sah er ein, zwei Engel an sich vorbeihuschen. Alle in Eile und natürlich keine Zeit um ihm zu gratulieren. Warum auch? Er hatte ja nur Geburtstag. Doch schien dies auch im Himmel kaum jemanden zu interessieren. Schon gar nicht an Heilig Abend.

Er überlegte. Zu Hause würde ihn die gleiche lahm After Hour Party wie in jedem Jahr erwarten. Papa, die Fischerbande, welche vermutlich wieder ordentlich einen im Tee hatte, sowie Anekdoten wie gut die Schafe früher geschmeckt haben. Immer wieder das gleiche.

Nein, Papas Geburtstagsparty war jetzt nicht das Richtige.

Den Sturm im Nacken, schlenderte er noch ein wenig weiter. Sah in das ein oder andere Fenster, als ihm auffiel das in der Kneipe noch Licht brannte. „Zum himmlischen Vater“. Eine von Vaters neuen Franchise Unternehmen, nachdem er mit seiner Klosteridee endgültig baden gegangen war. Hatte Jesus sowieso nie verstanden. Auf der einen Seite die warmen Brüder verbrennen wollen und sich auf der anderen wundern, was passiert wenn man massenhaft Männer gemeinsam einpfercht. Das konnte ja nur schief gehen.

Im „himmlischen Vater“ herrschte passend zu Jesus Stimmung Totentanz. Gerade einmal 2 Männer waren zu Gast, von denen einer bereits mit dem Kopf auf dem Tresen schlief und der andere angestrengt vor sich hindöste. Jesus kannte die Beiden nicht und nickte dem Träumer nur kurz zu.

<Jesus. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Was machst du denn hier? Gar nicht auf der Erde am Feiern? >

Freundlich begrüßte der Barkeeper Jesus, der mittlerweile Platz genommen hatte und reichte ihm die Hand.

<Bruder Tuck. Na wie läuft das Geschäft?>, sagte Jesus und erwiderte den Händedruck.

<Ach, du weißt ja. Früher haben wir es gesoffen, heute verkaufen wir es. Wo ist der Unterschied?>

Bruder Tuck war die Umstellung von Kloster auf Kneipenwirt post mortem sehr leicht gefallen.

<Was möchtest du trinken?>, fragte Tuck.

<Nur ein Glas Wasser.>

<Den Trick kenne ich schon. Ich stelle dir ein Glas Wasser hin und du gehst nach 2 Stunden sternhagelvoll hier raus. Hier, trink was Anständiges.>

Bruder Tuck griff in das Schnapsregal und goss sich und seinem Gast die Hausmarke ein.

<Selbstgebrannt. Knapp 60 %. Hat früher schon dem Bischof gut geschmeckt, bevor er mit den Nonnen in der Kapelle verschwunden ist.>

<Bischöfe konnte ich nie leiden.>, sagte Jesus und trank den Selbstgebrannten.

Bruder Tuck tat dies ebenfalls. Beide Männer schüttelten sich.

<Noch einen.>

Zweite Runde.

Exen, schütteln, warten auf das warme Gefühl.



<Und jetzt erzähl doch mal. Eigentlich ist da doch immer groß Party auf der Erde wenn du Geburtstag hast. Was machst du hier?>

Jesus Gesicht, gerade noch aufgeheitert vom Alkohol, wurde wieder mürrisch und er schaute zu den beiden Trunkenbolden am Ende des Tresens.

<Weißt du so ungefähr muss man sich Weihnachten auf der Erde vorstellen.> Er zeigte auf den schlafenden und träumenden Mann.

<Der eine im Vollrausch und der andere nur mit sich selbst beschäftigt. Ey ihr beiden Pappnasen>, Jesus brüllte nun in Richtung der Beiden, <ja ihr Zwei. Herzlichen Glückwunsch zu meinem Geburtstag und gern geschehen für die Feiertage.>

Keiner der Beiden reagierte. Auch Bruder Tuck wirkte irritiert. Wütend wurde Jesus eigentlich erst wenn die Römer geballt kamen und er ihnen ständig sagte, dass sie spinnen würden.

<Weißt du ich war heute auf der Erde. Dachte mir, Mensch Jesus, kannst ja mal schön Geburtstag feiern gehen. Schön einen drauf machen und was ist? Nichts. Pandemie.>

<Wie Pandemie? Die war doch gerade erst.> Bruder Tuck riss fragend eine Augenbraue hoch, ehe er sich und Jesus nochmal nachschenkte.

<Das war die spanische Grippe und ist über hundert Jahre her du Vollpfosten.>

<Fühlt sich an, als hätte ich die erst gestern gehabt.>

Die Armhaare stellten sich bei Tuck auf an den Gedanken daran und er trank noch schnell einen von dem Selbstgebrannten.

<Na jedenfalls. Ich komme auf der Erde an, möchte erst mal was für den Abend besorgen. Bisschen was für unterwegs, vielleicht ein kleines Mitbringsel. Auf einmal komme ich nicht in den Laden rein, weil ich keine FFP 2 Maske dabei habe. Ich sage, hey, ich kaufe mir eine im Laden und schon ist alles gut. Nein, ich muss erst eine Maske haben und darf dann in den Laden. Also schon mal nichts für unterwegs.>

<Häh, man braucht eine Maske um im Laden einzukaufen?>

Tuck spuckte ein ganz klein wenig auf den Tresen, während er das fragte. Wenn es um Hygiene ging, war er eher im alten Rom zu Hause.

<Nicht nur da. Praktisch überall, sobald man seine Wolke verlässt. Diese blöde Maske konnte ich ja noch bei einem Kiosk kaufen aber dann geht's weiter. Ich wollte mir neue Klamotten holen. Geht nicht. Hab keinen Impfausweis. Bin nicht geimpft und nicht genesen. Und einen tagesaktuellen Test hatte ich auch nicht. Hätte auch nichts mehr gebracht.>

Jesus klang frustriert als er erzählte.

<Ja, aber sich impfen zu lassen ist doch sinnvoll oder nicht?>

<**Ja, natürlich sollte sich jeder impfen lassen während einer Pandemie**, aber doch nicht der bereits gekreuzigte und von den Toten wieder auferstandene Sohn Gottes. Hallo? Ich kann nicht sterben. Egal was man mir antut oder womit ich mich anstecke. Sohn Gottes. Hallo?>

Tuck, der mittlerweile das „Geschlossen“ Schild an die Tür gehängt hatte und die Tür verriegelte, hob beschwichtigend die Hände.

<Na, das werden die ja wohl verstanden haben oder nicht?>

<Gar nichts haben die. Haben mir mit Polizei und Einweisung gedroht, wenn ich nicht sofort verschwinden würde. Sohn Gottes. Hätten Sie ja noch nie gehört. Ich solle aufhören, den Leuten Weihnachten zu versauen. Als ich scharf entgegnete, dass es ohne mich überhaupt kein Weihnachten geben würde und sie daraufhin den Sicherheitsdienst riefen, bin ich abgehauen. Aber



warte mal ab>, Jesus knallte sein Schnapsglas donnernd auf den Tresen, <denen laufe ich kurz nach Ostern noch mal mit ein paar Leuten über den Weg. Mal schauen ob die mich dann wiedererkennen.>

<Du musst aufhören, unerkant die Leute zu verprügeln.>, sagte Tuck schon fast gelangweilt. Jesus und sein Aggressions Problem. Hat schon in seiner Fischerbande für viel Ärger gesorgt. Stichwort Bruderkuss.

<Das waren Atheisten, die werden eh in der Hölle schmoren. Das ist aber noch gar nicht mal das Problem.>

<Was dann? Die Pandemie?>

<Ja, das auch. Aber auch alles andere. Diese Leute in der Einkaufspassage, die kannten mich nicht. Die hatten keinen Schimmer wer ich bin. Mein Vater scheint auch nichts weiter als ein geläufiges Sprichwort zu sein. Oder eine Abkürzung auf Whatsapp. Gott sei Dank. Oh mein Gott. OMG. Das war's. Ich glaube mehr wissen die Leute gar nicht mehr über uns.>

Jesus lachte spöttisch.

<Aber Hauptsache alle haben frei.>

Jesus hob das leere Glas und wedelte damit in Richtung Tuck, der sofort nachgoss.

<Na ja, das wird ja wohl kaum alle betreffen. Was ist mit dem Kirchending? Das läuft doch ganz gut oder nicht?>

Bruder Tuck schwelgte gerne in Erinnerungen. Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverbrennung. Damals wusste man noch wie man feiert.

<Genau wie die Klostersache auf ganz dünnem Eis.>

Jesus hielt Zeigefinger und Daumen beinahe ganz aneinander.

<Und wie geht's dann hier im Himmel weiter?>

Ängstlich schaute Tuck zu seinem Selbstgebrannten.

<Der Himmel ist eine sichere Bank. Den gab es immer und den wird es immer geben. Da braucht sich keiner sorgen. Ich finde das ja auch gar nicht so verkehrt mit den Kirchen. Die haben schon viel dafür getan, dass sie heute dort stehen, wo sie stehen.>

<Aber da ist doch die meiste Kohle zu holen. Zwar nicht wie in Ablasszeiten, aber zumindest eine sichere Einnahmequelle.>

<Ja, aber wozu? Was bringt den Menschen das?>

Man merkte Jesus die Wirkung des Selbstgebrannten an. Es wurde philosophisch.

<Schau dir doch mal Deutschland an. Als ich merkte, dass Pandemie ist, bin ich kurz auf das Dashboard vom RKI und hab die Stadt mit der niedrigsten Inzidenz herausgesucht. Kreisfreie Stadt Wilhelmshaven. Super, dachte ich mir. >

Bruder Tuck nickte regelmäßig andächtig mit dem Kopf. Er hatte kein Wort verstanden.

<Ich war schon seit Jahren nicht mehr da. Nicht mehr, seitdem da die ganzen Kirchen dicht gemacht wurden. >

<Ja, ich kann mich an das Schmierentheater erinnern>, Tucks Halsschlagader fing kurzzeitig an hervorzustechen, <aber da gab es dann doch auf einmal diese ganz neue, freshe Gemeinde oder nicht? Wie hießen die noch? Irgendwie so ein blöder Name...>

<Die Alt-Katholiken.>, fiel Jesus seinem Bruder ins Wort.

<Alt-Katholiken. Genau. Vom Kollegen Pius war das ein Ableger oder?>

<Nein, ganz im Gegenteil. Die sind eigentlich ganz cool. So Frauen und Männer auf Augenhöhe.



Freie Liebe. Kein Papst.>

<Wie kein Papst?>

Bruder Tuck war sprachlos. Was macht man denn ohne Papst?

<Die haben keinen Papst. Als die ganzen Spinner damals meinten, den für unfehlbar zu erklären, haben die gesagt: Jetzt ist Schluss. Ihr könnt uns mal gerne haben. >

<Klingt doch eigentlich ganz gut.>

Tuck nickte zustimmend mit dem Kopf. Zwei Päpsten war er begegnet. Dem einen im Puff und dem anderen bei seiner Verlobung. Irgendwie scheinheilig und dennoch war der Bischof von Rom der unumstrittene Chef.

<Ja, möchte man meinen. Aber die Umsetzung ist katastrophal. Das ich nicht mit Römern feiere ist ja bekannt, also dachte ich mir geh zu den Altkatholiken. Vielleicht alles ein bisschen moderner als bei Luther oder die Märchenstunde bei den Römern. Aber auch hier ... Katastrophe. Die Webseite...> Jesus griff sich ins Gesicht und rieb verzweifelt seine Stirn.

<Als ob die Computer AG der 6. Klasse sich mal ausprobieren durfte. Ein fröhlicher Herbst wurde mir da gewünscht. An meinem Geburtstag! Dabei haben die so fähige Leute. Und ganz nebenbei wurde auch noch 2G eingeführt. Schon war ich raus.>

<2G? Ich kam schon mit dem einen G nicht zurecht. Zumindest wenn man der Mutter Oberin glauben schenken durfte.>

Tuck kratzte sich verlegen am Bart.

<Nicht dieses G.>, fing Jesus an zu lachen. Auch er kannte die Mutter Oberin.

<Ich meine 2 G. Geimpft oder Genesen. Bist du keins davon, bist du raus. Schwupps darfst du nicht am Gottesdienst teilnehmen genau wie beim Einkaufen. Ich meine, es ist ja nicht so, dass denen die Bude eingerannt wird aber so kann man die letzten Interessierten natürlich auch noch vergraulen.>

<What the fuck? Nicht mal mit einem Test oder was?>, Tuck verschluckte sich vor Ärger am Selbstgebrannten.

<2 G ist 2 G. Das hätte ich damals mal zu den Aussätzigen sagen sollen. Ja gerne könnt ihr mit mir ins Paradies, aber bitte erst wenn es euch besser geht und ihr wieder gesund seid. Bis dahin alles Gute. Ach ja, und immer schön den Abstand einhalten.>

Die Verzweiflung kehrte nun in Jesus Stimme zurück.

<Weißt du, diese Leute sind echt gut gestartet. Haben viel veranstaltet, sind viel herumgefahren, haben Leute kennen gelernt, sich vergrößert und das wichtigste: Sie haben ständig auf sich aufmerksam gemacht. So wie ich damals mit den Jüngern. Von Dorf zu Dorf. Auf den Marktplatz. Liebe predigen, beim Stadtabzocker fein essen gehen und weiter. Nächstes Dorf. Sich nicht darum kümmern was andere denken. Was meinst du was wir heute feiern würden, wenn ich nicht ständig erzählt hätte, wer ich bin, was ich vorhabe und was ich den Leuten anbiete? Dann wäre morgen aber kein Feiertag. >

<Wohl wahr.> Zu Tucks Zeiten kannte jeder Jesus und seine Geschichte.

<Dann habe ich mir die Performance Zahlen der Gemeinde mal angesehen. Ich weiß gar nicht was da los ist. Scharenweise sind die Leute wieder abgehauen. Ausgetreten, sitzen auf einmal in Freikirchen oder sind Lutheraner geworden.>

<Auch nicht schlecht.>

Tuck wollte auch was zum Gespräch beitragen.



<Ja, auch nicht schlecht. Aber so war das ja gar nicht gedacht. Mich hat das schon bei den Römern geärgert, dass die am meisten Kapital aus mir geschlagen haben, aber das auch die Altkatholiken irgendwie meinen alles ganz elitär halten zu müssen...>

Spätestens jetzt war Jesus stinksauer.

<Weißt du es gibt so viele coole Sachen die ich gemacht habe. Erst neulich habe ich Lazarus zum keine Ahnung wievielten Mal zum Leben erweckt. Der war schon wieder im Schnee neben seiner Wolke erfroren. Kümmert es jemanden? Nein?>

Auf der Balkanroute habe ich mit Flüchtlingen gepicknickt mit sage und schreibe 3 Fischen 2 Broten und jetzt rate mal wer alles satt geworden ist? Weiß es jemand? Nein. Ich bin immer nur für Kreuzigung und Geburtstag gut, weil dann alle schön ausschlafen können, aber komm bloß niemandem mit Kirche, in einer Zeit in der alles einen Platz und seine Meinung hat, nur die Kirche nicht. Und wenn dann ist sie von vorgestern. Und was machen die Altkatholiken, die ja nun wirklich mit vielen Themen punkten können?>

Tuck zuckte mit den Schultern.

<Mission kann nur behutsam vor sich gehen>, Jesus äffte dabei die Stimme eines kleinen Mädchens nach, <denn mit einem radikalen Auftreten könnten wir von Unwissenden in die Nähe von Sekten gerückt werden. Pah!> Jesus spuckte auf den Boden.

<Sekten. Da hört man nie was Gutes von.>, warf Tuck ein.

<Vor allem so ein Unsinn. Weißt du, dass ist ein kleiner Haufen von Ü-70jährigen, die vor sich hindümpeln und von behutsamer Mission reden. Da ist bald Endmission. Und das sind genau die Leute, die heute dafür verantwortlich sind, meine Botschaft zu verbreiten. Katastrophe. Keine Kinder, kein Krippenspiel. Gar nichts. Das ist ja ein fröhlicher Kindergeburtstag. Nichts anderes ist Weihnachten verdammt noch mal. Lieben sollen die Leute sich und sich nicht gegenseitig den Bürzel putzen vor Bequemlichkeit. Weißt du noch auf dem Ölberg? Alle schön am schlafen und ich am beten. Da gab es eine astreine Abkürzung. Ich hätte meine Sachen packen können und wäre weg gewesen. Hab ich es gemacht? Nein! Warum? Weil das nicht mein Auftrag ist. Mein Auftrag war es den Menschen ihre Sünden zu nehmen. Und zwar nicht ganz behutsam, weil Juden oder Römer mich ansonsten für radikal gehalten hätten. Niemand hätte mir zugehört. Aber hey, katholisch hatte schon immer die Weisheit für sich gepachtet. Nicht umsonst müssen die abends in ihr eigenes Abteil hier.>

Jesus machte eine unanständige Bewegung mit seiner linken Hand und seiner Zunge in der rechten Wange. Tuck fing an zu lachen.

<Na gut. Dein Geburtstag ist nicht mehr angesagt. Was soll's? Kein Mensch kennt dich. Who cares? Sohn Gottes bleibst du trotzdem. Die Erde ist sowieso verdammt. Schau doch mal an, was die mit dem Planeten anstellen. Wir sitzen hier oben gut und trocken.>

Tucks Blick fiel wieder auf den Selbstgebrannten.

<Na ja, nicht ganz trocken.>, sagte er und zwinkerte.

<Ach, sag das nicht. Letztlich bin ich dann ja doch noch auf einer kleinen Party gelandet. Das war ganz nett. So richtig back to the roots.>

<Erzähl.>

<Gibt es nicht viel zu erzählen. Ich habe auf die leibliche Himmelfahrt gewartet als mir eine kleine Gruppe in einer Straße auffiel. Waren nicht viele. Die haben vorm Haus ein Krippenspiel aufgeführt, ein bisschen gesungen, gebetet. Richtig nett. Alle im Kreis ums Haus herum. Das fand ich super.>



Alles bunt gemischt und alle haben sie nur meinen Geburtstag gefeiert.>

<Pottsblitz! Das klingt ja fast wie ein Hauskreis. Gab es auch Kuchen?>

Tucks Magen meldete sich zu Wort. Immer nur Selbstgebrannter war auf Dauer schlecht.

<Nein. Alles mit Abständen und so. Aber zumindest haben sie gesungen. In den Kirchen darf man ja nicht singen, wegen der Pandemie. Ach und abgesehen von Weihnachten, wird da dann meist eh nur alter Scheiß gesungen. So Kram der aktuell war, als ihr noch Anglikaner aufgeknüpft habt. >

<Ja, das war eine schöne Zeit.>

Jesus wusste was Tuck meinte. Heinrich VIII. Was für ein Bastard.

<Ich meine damit ja auch nur, dass vielleicht noch nicht alles vergebens ist. Meine Mama hat immer gesagt, wenn es Menschen gibt, die uns Unterkunft geben, und sei es auch nur in ihrem Stall zwischen Vieh und Stroh, dann ist Hoffnung für uns da. So lange es Hirten gibt, die einem Stern folgen, weil sie an etwas glauben und hoffen, so lange ist Hoffnung auch für uns da. So lange es Weise und Gelehrte gibt, die um die halbe Welt reisen um ein Kind zu sehen, von dem sie glauben, dass es sie retten wird, so lange gibt es Hoffnung. So lange es Menschen gibt, die mich, das Licht der Welt und nicht das Dunkel sehen, so lange gibt es Hoffnung. Die Sorgen mögen sich verändert haben. Die Menschen kämpfen für das Klima, für Gleichberechtigung, gegen den Hunger in der 3. Welt. Was soll das eigentlich sein? Die dritte Welt? Mein Vater hat nur eine Welt gemacht. Sie sorgen sich weiter um ihren Arbeitsplatz und wer sie im Alter pflegt.>

<Ich fang gleich an zu heulen.>

Tucks Augen wurden leicht glasig. Ausnahmsweise mal nicht vom Alkohol.

<Aber weißt du wie man all diese Sorgen und Probleme nicht löst?>, Jesus Blick fixierte Tuck nun direkt, <Leise und behutsam im stillen Kämmerlein. Gottes Liebe ist etwas Wundervolles und Lohnenswertes. Man muss sie zu den Leuten bringen und ihnen davon berichten und zwar laut und auf allen Kanälen und nicht versteckt, so dass mich ja keiner dabei sieht oder glaube irgendwie anecken zu können. Eine schöne Frau klopft auch nicht einfach so an deine Tür und fragt, ob sie dir Muffins backen soll. Dafür muss man schon ein bisschen nett sein. So wie diese kleine Gruppe von Leuten in der Straße wo ich war. Die Rückkehr der Urgemeinde. Weißt du, die mehr oder minder selbst mit an der Krippe gestanden haben und ihre Jobs gekündigt haben, nach meiner Auferstehung, weil die dachten ich tauche da sofort wieder auf. Parusie und so.>

<Wann willst du den Leuten eigentlich erzählen, dass das nie passieren wird?>

Jesus kicherte bei der Frage.

<Lass die mal. Die haben ewig gebraucht um sich auf ein Glaubensbekenntnis zu einigen. Wenn die das rauskriegen, gibt es gleich das nächste Konzil.>

Beide Männer lachten. Jesus Laune hatte sich deutlich verbessert. Der Sturm war auch vorüber gezogen und er blickte aus dem Fenster hinunter in den klaren Nachthimmel. Er suchte den Stern von Bethlehem, den er in diesem Jahr an der polnischen Grenze postiert hatte. Ein Warnlicht. Während gleich die halb Erde Geschenke auspackte, drohten an der Grenze kleine Kinder zu erfrieren. Mitten in Europa. Gar nicht weihnachtlich und totaler Abfucker.>

<Hör auf die Welt retten zu wollen. Das hast du schon mal. Jetzt sind die anderen dran.>

Tuck goss die Reste der zweiten Flasche in sein Glas und griff nach der Nächsten.

<Nein. Lass. Die nächste Runde geht auf mich. Was ist mit den Beiden da am Tresen? Wieso sind die hier?> Jesus löste seinen Blick vom Stern und den Sorgen um diese Menschen.

Bruder Tuck schaute ans Ende des Tresens, wo einer der Männer immer noch seinen Rausch



ausschließ und der andere schwer angestrengt vor sich hinträumte und sich nicht einen Millimeter bewegte. Tuck verzog das Gesicht und zischte scharf.

<2 Römerkardinäle. Die hat es hart erwischt.>

<Wieso?, fragte Jesus.

<Na ja, der eine der schläft, kommt schon länger jeden Abend. Der sollte den Missbrauchsskandal in Köln aufarbeiten und der andere sollte die Sexuelschulungen im Priesterseminar übernehmen.

Themenschwerpunkt: „Sex und Kinder. Finde den Fehler!“>

<Uuuh!>, auch Jesus verzog das Gesicht.

<Und ich dachte, mein Tag wäre beschissen gewesen. Gib mir mal die Gläser. Die heitern wir ein bisschen auf.>

Tuck grinste, schnappte sich die Weingläser und füllte sie mit Wasser, ehe er sie den Kardinälen vorsetzte. Jesus hatte sich dazu gesellt.

<Hey Jungs. Frohe Weihnachten! Ich habe heute Geburtstag.>, sagte er, <Wollt ihr mal einen tollen Trick sehen?>

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESEGNETES NEUES JAHR!!!

wünscht euch

**Carlo, 3fach geimpft
Altkatholik aus Wilhelmshaven**